

## Verwaltungsgericht will diese Woche entscheiden

LINDAU (dik) - Im Laufe der Woche will das Verwaltungsgericht Augsburg über die Klage der Bürgerinitiative gegen das Ratsbegehren der Stadt Lindau zur Therapie entscheiden. Das hat Richter Stefan Eiblmaier als Pressesprecher des Gerichts am Montagnachmittag der Lindauer Zeitung gesagt.

Es werde „zeitnah“ ein Urteil geben, damit im Fall einer Ablehnung der Klage der Bürgerentscheid wie geplant am 23. Juli stattfinden kann. Diese Frist ist nur zu halten, wenn am kommenden Montag, 3. Juli, die Briefwahl beginnt. Bis dahin muss die Stadt also Stimmzettel gedruckt und andere Vorbereitungen getroffen haben. Diese Fristen werde das Gericht berücksichtigen und deshalb in dieser Woche urteilen, sagt Eiblmaier. Je nach Urteil hätten allerdings die Stadt oder die Bürgerinitiative Eichwald noch das Recht, in die nächste Instanz vor den Bayerischen Verwaltungsgerichtshof (VGH) zu ziehen.

## Ladendiebin nach zwei Wochen erwischt

LINDAU-INSEL (Iz) - Zwei Wochen nach der Tat hat ein Einzelhändler am Sonntagnachmittag eine Ladendiebin wiedererkannt. Auf die Frau kommt jetzt ein Verfahren zu.

Der Geschäftsmann rief am Sonntag gegen 14.45 Uhr die Polizei in die Maximilianstraße in sein Handtaschengeschäft. Der Inhaber hatte vor etwa 14 Tagen festgestellt, dass eine ihm damals unbekannt Frau eine Handtasche gestohlen hatte. Am Sonntag erkannte er Diebin wieder, als die 68-Jährige das Geschäft erneut betrat. Als der Ladenbesitzer die Frau darauf ansprach, wollte sie wegnrennen. Der Mann konnte sie aber festhalten. Laut Polizeibericht war die Frau geständig und hat die Handtasche bezahlt. Das schützt sie aber nicht vor dem Ermittlungsverfahren wegen Diebstahls, das die Polizei jetzt gegen die Frau eingeleitet hat.

## Linda schnattert



## Zweimal fotografiert

Es gibt Fehler, die man eigentlich nur ein Mal macht. Es gibt aber auch Fehler, die durchaus mehrfach passieren - auch zweimal an einem Tag. Gustav ist am Samstag in den Genuss gekommen. Er hat sich nämlich gleich zweimal an einem Tag fotografieren lassen - allerdings nicht von einem Fotografen, sondern von einem Blitzer. Um die Mittagszeit herum holte er sich sein erstes Erinnerungsfoto ab - mit seinem Auto. Und am späten Abend dachte er sich wohl, wenn er schon mit dem Auto seiner Frau fährt, muss dies natürlich auch festgehalten werden. Die Fotos werden sicher bald zugestellt.

## So erreichen Sie uns

Abo-Service 0751/2955-5555  
Redaktion 08382/9374-14  
redaktion@lindauer-zeitung.de  
Anzeigenservice 08382/9374-47  
anzeigen@lindauer-zeitung.de  
Anschrift Lindauer Zeitung,  
Inselgraben 2, 88131 Lindau  
schwaebische.de

# 22-Jährige getötet: Polizei fahndet nach Ex-Nachbar

### Der 34-jährige hat sich wahrscheinlich ins Ausland abgesetzt - Opfer kannte ihn vom Sehen

Von Julia Baumann

LINDAU - Im Fall der getöteten 22-jährigen Weißensbergerin gibt es einen Tatverdächtigen: Polizei und Staatsanwaltschaft fahnden nach einem ehemaligen Nachbarn der Frau. Die Ermittler sind sich ziemlich sicher, dass sich der 34-Jährige mittlerweile ins Ausland abgesetzt hat. Das Amtsgericht Kempton hat einen Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Der Mann aus dem Landkreis Lindau steht unter dem dringenden Tatverdacht, die junge Frau am Montag vergangene Woche in ihrer Wohnung getötet zu haben. „Wir gehen davon aus, dass das Opfer den Verdächtigen vom Sehen her kannte“,

sagt Polizeisprecher Christian Eckel im Gespräch mit der Lindauer Zeitung. Der mutmaßliche Täter habe eine Zeit lang im selben Weißensberger Mehrfamilienhaus wie das Opfer gewohnt. „Er ist der Ex-Freund einer Nachbarin“, so Eckel.

Der 34-Jährige hat sich mittlerweile höchstwahrscheinlich ins Ausland abgesetzt. „Wir glauben zu wissen, wo er sich befindet“, so Eckel. Polizei und Staatsanwaltschaft fahnden nach dem 34-jährigen Mann, eine Personenbeschreibung geben sie allerdings nicht raus. „Wir kennen seinen Namen und seine persönlichen Daten“, sagt Eckel im Gespräch mit der LZ. Eine öffentliche Fahndung sei derzeit nicht zielführend.

Rückblick: Weil die junge Frau nach der Mittagspause nicht mehr zur Arbeit in eine Lindauer Anwaltskanzlei zurückgekehrt war, machten sich die Kollegen Sorgen. Sie verständigten den Lebensgefährten der Frau, der sie kurz darauf in der gemeinsamen Wohnung in Weißensberg fand. Notarzt und Rettungsdienst hatten noch versucht, die Frau wiederzubeleben - ohne Erfolg. Schnell war klar, dass die 22-Jährige nicht eines natürlichen Todes gestorben ist. Eine Obduktion im Ulmer Institut für Rechtsmedizin am Dienstag vergangene Woche brachte schließlich das Ergebnis: Die Frau starb durch Gifteinwirkung.

Zur genauen Todesursache macht die Polizei keine Angaben. Es gibt Gerüchte darüber, der Lebensgefährte habe die junge Frau tot in der Dusche gefunden. Das haben auch andere Medien schon berichtet. Die Polizei bestätigt das auf Anfrage der LZ aber nicht. „Wir werden uns darüber nicht äußern“, sagt Polizeisprecher Eckel. Denn dabei handelt es sich um ein Detail, das neben dem Lebensgefährten und den Rettungskräften nur der Täter wissen kann.

### Tathergang und Motiv sind noch unklar

Noch ungeklärt sind laut Polizei der Tathergang sowie das Motiv für die Tat. Ebenfalls noch immer unklar ist,

ob es sich um eine Sexualtat handelt. „Wir schließen ein Sexualdelikt nicht aus, können es aber auch noch nicht bestätigen“, sagt Eckel. Die Lindauer Kriminalpolizei hat für den Fall eine Ermittlungsgruppe eingerichtet. Diese steht im engen Informationsaustausch mit der Staatsanwaltschaft Kempton.

Bereits am Montag vergangene Woche hatte die Kriminalpolizei die Spuren in und um das Mehrfamilienhaus gesichert, in dem das Opfer mit ihrem Lebensgefährten gewohnt hatte. Die Beamten suchten unter anderem nach Gegenständen, die im Zusammenhang mit der Tat relevant sein könnten. Laut Eckel wurde aber nichts gefunden.

## Damit es in Lindau weniger Staus gibt

### Stadtrat verabschiedet Verkehrskonzept Klim und Parkraumkonzept

Von Dirk Augustin

LINDAU - Der Stadtrat hat Leitlinien für die Verkehrsentwicklung bis 2030 beschlossen. Mehr als 200 Seiten enthalten gründliche Analysen sowie viele Vorschläge für Maßnahmen, die Staus vermeiden und Lindau vom Verkehr entlasten sollen. Außerdem hat der Stadtrat das Parkkonzept beschlossen.

Während die Räte das Verkehrskonzept Klim, das mit vollem Namen Klimafreundliches Lindauer Mobilitätskonzept heißt, noch einstimmig beschlossen haben, stimmten Bunte und ÖDP gegen das zugehörige Parkraumkonzept, das ihnen zu wenig umweltfreundlich ist. Denn Ziel des Verkehrskonzepts Klim ist auch der Klimaschutz, so sollen die Autos von Lindauern und Gästen nach Umsetzung des Klim konzepts etwa sechs Prozent weniger Kohlendioxid ausstoßen, als wenn es kein Verkehrskonzept gäbe, das Menschen bewegen soll, auf das Auto zu verzichten und stattdessen zu Fuß zu gehen, Rad, Bus oder Bahn zu fahren. Dieser Wert hätte um 2,5 Prozentpunkte höher gelegen, wenn die Stadträte nicht bereits vorab das Parkraumkonzept aufgeweicht hätten.

Das Klim greift viele Ideen und Vorschläge auf, die Lindauer bei den verschiedenen Runden der Vorbereitung gemacht haben. Neben dem Konzept verschiedener Parkplätze, das vor allem Suchverkehr vermeiden soll, gehört dazu auch die Umgestaltung von Stauorten wie Berliner Platz, Aeschacher Markt und Köchlin-Kreuzung oder die Einführung von Tempo-30-Strecken. Neue Radwege, bessere Radwege, mehr Fahrradständer und viele andere Maßnahmen sollen die Lage für Radfahrer verbessern, ähnliches gilt für Fußgänger und den Stadtbuss.

Oberbürgermeister Gerhard Ecker lobte das Konzept, weil es alle denkbaren Maßnahmen enthalte und nach Wichtigkeit sortiere. Ob die Stadt in den kommenden 15 Jahren alles um-

setzen könne, werde natürlich vor allem von den Finanzen abhängen. „Aber das ist eine gute Diskussionsgrundlage.“ Katrin Dorf Müller (SPD) ging weiter: „Es ist ein sehr stimmiges Konzept. Ich freue mich auf die Umsetzung.“ Doch da bremste Roland Freiberg (BU): „Wir sehen es als Handlungsempfehlung, nicht als Handlungsanweisung.“ Dem hielt Matthias Kaiser (BL) entgegen, dass Lindau noch weiter gehen müsse als im Klim vorgesehen. „Wir sehen das als Einstieg.“ Denn der Beitrag zum Klimaschutz, sprich die Kohlendioxid-Einsparung sei „nicht so toll“. Dennoch habe Lindau dafür bei der Verleihung des European Energy Awards Vorschusslosbeeren erhalten.

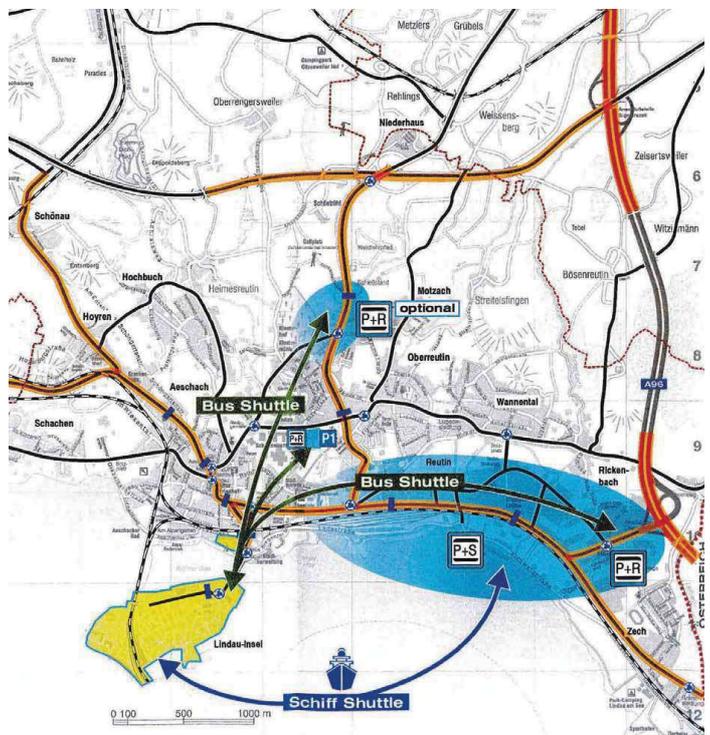
Die unterschiedlichen Ansprüche zeigen sich gleich darauf bei der Diskussion des Parkraumkonzepts. Die Buntlen lehnen das ab, weil sie auf und vor der Insel weniger

### Die Verbindlichkeit des Klim ist schon beim Start umstritten.

Parkplätze wollen. Alexander Kiss sprach von höchstens 300 in einer Tiefgarage am Karl-Bever-Platz, die anderen Autos sollen auf Auffangparkplätzen am Stadtrand parken. Das gelte nicht nur für Tagestouristen, wie von den Gutachtern für möglich gehalten, sondern auch für Beschäftigte der Insel sowie für Kunden und andere, die auf die Insel wollen. Weil Menschen offenbar nicht freiwillig zum Klimaschutz beitragen, sollte Lindau sie durch hohe Parkgebühren und wenig Parkplätze dazu zwingen. „Wir dürfen Autofahrern keinen Anreiz bieten“, warnte Kiss.

### Am Reutiner Bahnhof soll es ein großes Parkdeck geben

Das sieht die Mehrheit anders. Ein Großteil der Räte befürwortet das Konzept, das einen vollständigen Ersatz für den wegfallenden Seeparkplatz vorsieht. Ein Teil der Stellplätze soll in Quartiersgaragen entstehen. Dass das erfolgversprechend ist, berichtete GWG-Chef Alexander Mayer der LZ auf Nachfrage am Rande der Sitzung. Denn bereits nach dem ers-



Die Ideen zum Parken im Klim sind sehr umstritten. Die Karte zeigt (gelb) den Bereich des Parkkonzeptes für die Insel, (blau) die möglichen Bereiche für Auffangparkplätze sowie (orange Straßen) die Bereiche für ein Parkleitsystem. PLAN: R+T VERKEHRSPLANUNG

ten Bericht in der Lindauer Zeitung haben sich bei ihm Interessenten gemeldet, die 25 Stellplätze für 40 000 Euro kaufen würden. Vor diesem Hintergrund halten die Gutachter 700 Stellplätze für Öffentlichkeit und Hotelgäste am Beverplatz für ausrei-

chend. Wie berichtet, sieht das vor allem die Bürger Union anders. OB Ecker deutete sarkastisch an, dass dies Thema für einen weiteren Bürgerentscheid sein könnte.

Auf Antrag von Uwe Birk (SPD) hat der Stadtrat in das Konzept noch die ausdrückliche Formulierung aufgenommen, dass es am neuen Reutiner Bahnhof eine große Parkanlage geben soll. Dort sollen Kurzzeitparkplätze ebenso Platz finden wie Fahrgäste, die länger mit dem Zug verreisen. Und möglichst soll dort ein Parkhaus so groß sein, dass dort Gäste ihr Auto abstellen, die mit dem Zug auf die Insel fahren. Dann müsste Lindau keinen Shuttleverkehr einrichten. Unabhängig davon, arbeitet die Verwaltung aber weiter vor allem an der Idee eines Schiffshuttles. Wegen der Genehmigungen wird das aber noch dauern.

Die Planung für das Umfeld des Reutiner Bahnhofs kann allerdings erst in zwei Jahren beginnen. So sehen es die vertraglichen Absprachen zwischen Stadt und Bahn AG im Rahmen des Zwei-Bahnhöfe-Konzeptes vor. Dann soll es dort ähnliche Planungen, Wettbewerbe und Bürgerbeteiligun-

gen geben wie zuletzt für die Hintere Insel.

Für die SPD forderte Katrin Dorf Müller den Erhalt billiger Parkplätze auf oder vor der Insel. Das sei aber im bisherigen Konzept nicht vorgesehen. Sie hatte vor allem Anwohner im Blick, die für das zweite Auto im

### Dauerparken auf der Insel wird deutlich teurer werden

Haushalt keine Anwohnerparkberechtigung erhalten. Aber auch die Beschäftigten der Firmen auf der Insel müssten ihr Auto abstellen, ohne dafür hundert Euro oder mehr im Monat zahlen zu müssen. Dem hielt Lindaus Pressesprecher Jürgen Widmer entgegen, dass Pendler auch in Friedrichshafen, Ravensburg oder Memmingen knapp hundert Euro für das Parken zahlen müssten. Billiger werde es nur, wenn sie Fußwege von knapp einer Viertelstunde in Kauf nehmen. Das könnte sich Dorf Müller vorstellen: Sie schlug für diesen Zweck ein für die Stadt billiges Parkdeck irgendwo nahe der Bahn in Reutin vor. Das könnte auch eine spätere Nutzung für ein mögliches Internetsparkhaus auf dem Beverplatz für die Gartenschau sein. OB Ecker hält auch die Blauwiese für einen guten Standort.

## Kommentar

Von Dirk Augustin

### Chance verpasst



Verkehrskonzept Klim und Parkraumkonzept bieten für Lindau die Möglichkeit, jahrzehntelange Streitfragen in Kompromissen zu lösen. Doch offensichtlich sehen sich die Hardliner beider Seiten dazu nicht in der Lage. Anders ist es nicht zu erklären, dass Roland Freiberg und Oliver Eschbacher mehrfach davon reden, es müsse am Beverplatz 700 Parkplätze geben, weil man das den Bürgern versprochen habe. Denn das stimmt nicht. Zugesagt hat eine Ratsmehrheit, dass es Ersatz für die wegfallenden Stell-

plätze des Seeparkplatzes geben wird. Und die gibt es: 150 entstehen neu in einer Quartiersgarage, mehr als 500 am Beverplatz. Der Rest dort ist für das zugehörige Hotel. Damit reichen die 700 Parkplätze, die laut Gutachtern dort vertraglich sind. Wer dort mehr Stellplätze plant, muss den Bürgern sagen, dass er damit Staus am Langenweg in Kauf nimmt, weil dies die Folge der Staus am Europaplatz sein wird.

Aber auch die Buntlen müssen sich fragen lassen, wieso sie das Gutachterbüro für seine Arbeit

beim Klim über den grünen Klee loben, dessen Empfehlungen für den Beverplatz aber nicht annehmen wollen. Das gerade eben noch herausgehobene Fachbüro hält 700 Stellplätze an dieser Stelle für vertretbar und hat die in einem Szenario vorgeschlagen. Wo nehmen die Buntlen den Sachverstand her, es besser zu wissen?

Die erste Chance zur Befriedigung der Stadt in einer so wichtigen Frage haben beide Seiten verpasst. Aber das Thema ist noch nicht ausdiskutiert. Vielleicht schwenken die Verkehrs-Extremisten ja doch noch auf die Kompromisslinie ein.